Krems in Kärnten

Wappen- und Fahnenverleihungsurkunde: 30. November 1983
Aussteller: Landesregierung/Landesrat Max Rauscher
Entwurf: Alfred Ogris
Graphik: Alexander Exax

Beschreibung: In Grün ein silberner Hochofen mit einem schwarzen Rundbogentor (Konstantin-Hochofen in Eisentratten), über dem Kranzgesims drei von acht Seiten zeigend.

Fahne: Grün-Weiß mit eingearbeitetem Wappen

Erläuterungen: Die Gemeinde Krems in Kärnten umfasst einen Anteil am Katschtal (Lieser) und reicht mit dem Krems- und Leobental tief ins Nockgebiet hinein. Im Norden und Nordosten grenzt sie an Salzburg und die Steiermark. Trotz des seit jeher bedeutenden Verkehrsweges über den Katschberg ist die Gemeinde stark landwirtschaftlich geprägt. In den letzten Jahrzehnten nimmt der Fremdenverkehr immer mehr zu, woran der Nationalpark Nockberge mit der Nockalmstraße (und dem urtümlichen Karlbad) sowie das Schigebiet Innerkrems wichtigen Anteil haben. Erst 1872 wurde aus der Stadtgemeinde Gmünd eine eigene Ortsgemeinde Kremsbrücke abgetrennt, aus der sich wiederum 1902 die neue Gemeinde Eisentratten verselb-ständigte. Während diese 1958 durch einen Anteil an der aufgelösten Gemeinde Puchreit vergrößert wurde, sind im Jahre 1973 Kremsbrücke und der Großteil von Eisentratten (ausgenommen die Katastralgemeinde Kreuschlach) zur neuen Gemeinde Krems in Kärnten vereinigt worden.
Eine Urkunde von 1399, in der ein „Hammer und Plahütten" erwähnt werden, zeigt, dass schon im Spätmittelalter in der Krems, einem Seitental der Lieser, mit dem Abbau und der Verhüttung von Eisenerzen begonnen wurde. Für die dortigen Knappen und Eisenarbeiter hat Erzbischof Gregor bereits 1401 eine Ordnung erlassen. In Kremsbrücke und Eisentratten wurden 1541 bzw. 1566 die ältesten Floßöfen Österreichs, vielleicht des gesamten deutschsprachigen Raumes, errichtet. Die Khevenhüller, Widmann und Lodron waren die weiteren Betreiber der Floß- und Hochöfen. Eine Ansicht in der Khevenhüllerchronik um 1620 zeigt das Floßofenwerk Eisentratten, eine zweite die Eisenerzförderung mittels Sackzug vom Altenberg ins Tal der Innerkrems. Während der Hochofen in Kremsbrücke schon 1834 aufgelassen wurde, stand jener in Eisentratten, nach neuesten Erkenntnissen modernisiert, bis 1883 in Betrieb.
Die damalige Gemeinde Eisentratten suchte bereits 1971 um ein Wappen an, wurde aber zweckmäßigerweise auf den Abschluss der Gemeindestruktur-Reform verwiesen. Als Motiv wählte die neue Gemeinde Krems in Kärnten das dominierende Industriedenkmal und Wahrzeichen der Gemeinde, den Konstantin-Hochofen von Eisentratten, aus, der über zehn Meter hoch ist und von 1861 bis 1883 in Betrieb stand. Der grüne Schildgrund steht sowohl für den lokalen Waldreichtum, der eine Voraussetzung für die Montanindustrie darstellte, als auch für die liebliche Landschaft

des grünen Liesertales.

Quelle: Wilhelm Deuer, Die Kärntner Gemeindewappen, Klagenfurt (Verlag des Kärntner Landesarchivs) 2006, 162f.